

HEISS GEHANDELT!

Ist bei Elliots Plasma mehr heiß als der Preis?

Text und Fotos: Georg van Gent



Mit den Vierleinern Magma und Lava feierte Elliot ein erfolgreiches Comeback im Traction-Bereich. Mit der Plasma wagt man in Wesel nun den Einstieg bei den Depower-Landkites. Erklärtes Ziel bei der Entwicklung der Plasma war ein günstiger Depowerkite für den Einsteiger. Ob man damit ein heißes Eisen im Feuer hat oder sich daran die Finger verbrennt, soll der folgende Test zeigen.

Die Firma Elliot sandte uns zwei Kites in den Männergrößen 8.5 und 11 Quadratmeter zu. Überrascht waren wir gleich zu Anfang beim Auspacken: Der Kite befand sich in einem wertigen Rucksack, den wir in dieser Preiskategorie nicht erwartet hätten. Dieser Sack hat viele kleine Taschen und gut gepolsterte Trageriemen. Etwas schade, dass sich der Reißverschluss nicht weit öffnen lässt, sodass das Ein- und Auspacken unnötig erschwert wird. Im Rucksack befinden sich Bar, Segel, Leinen, Anleitung und ... ein Groundstack? Was bei Einsteiger- und Intermediate-Vierleinern mittlerweile üblich ist, ist bei Depowerkites ein Novum. Ein Hilfsmittel, das anscheinend auch andere schätzen, denn während unserer Tests bei der Kitelandboarding-Meisterschaft in Dornum waren plötzlich beide Bodenstecker verschwunden. Nach dem obligatorischen Anleinen wird es Zeit, einen ersten kritischen Blick auf die Komponenten zu werfen. Das Segel ist ordentlich genäht, auf Verstärkungen an den Eintrittsöffnungen oder der Schleppkante wurde jedoch verzichtet. Der Kite hat einen eher kastenförmigen Shape und das Design ist unverkennbar aus dem Hause Elliot. Die vernähte Waage macht einen soliden Eindruck. Die Flugleinen sind mit 270 Dekanewton ausreichend dimensioniert,

Im Kite-Einsatz verlässlicher Energiespender – hier mit 8.5 Quadratmetern



Facts

Plasma

Hersteller:	Elliot, Wesel
Kategorie:	Depower
Internet:	www.elliott.de
Größe:	Preis:
Plasma 4.0 rtf	399,- Euro
Plasma 6.0 rtf	449,- Euro
Plasma 8.5 rtf	499,- Euro
Plasma 11.0 rtf	549,- Euro

Verarbeitung (alte Bar): 
 Ausstattung (alte Bar): 
 Preis-Leistung: 

INSIDER-GUIDE

Primäres und sekundäres Safety
 Beim primären Safety-System eines Depowerkites wird der Zug aus dem Kite genommen und dieser fällt möglichst drucklos zu Boden. Dabei bleibt er immer mit dem Kiter verbunden und lässt sich von ihm wieder starten. Das sekundäre Safety löst die Verbindung zwischen Kite und Pilot komplett und ist nur in äußerst heiklen Situationen auszulösen.



Testkites im Ruhezustand: Start und Landung sind leicht durchzuführen

jedoch an den Enden nur verknotet. Die Leinen am Vorfach wirken stabil, aber sehr grob – auch hier wurde reichlich geknotet. Die Bar geht für den Preis in Ordnung, die Umarmelung ist griffig und die Durchführung für die Hauptleine sauber ausgearbeitet.

Bar

Unsere Kites stammen aus der ersten Serie. Die hier verwendeten Safety-Komponenten wurden vom Hersteller nur bis 80 Kilo Pilotengewicht empfohlen und werden zukünftig durch eine komplett neue Bar ersetzt. Dennoch möchten wir das vorliegende System kurz beleuchten: Als **primäres Safety** gibt es das übliche Leashless-Safety-System. Es löst leicht aus, der Kite fällt brav zu Boden und bleibt auch dort liegen. Eindeutiger Schwachpunkt ist der Chickenloop: Der Finger, der den Loop am Abrutschen vom Trapezhaken hindern soll, ist zu weich und flutschte uns während der Fahrt zweimal vom Haken. Der Klettverschluss, der das **sekundäre Safety** am Depowerloop halten und vor dem Herumbaumeln schützen soll, ist zu schwach und löst sich selbstständig. Als etwas fummelig empfanden wir auch den Zusammenbau des sekundären Safety. Wie gesagt, soll zum Erscheinen des Testberichts bereits eine ganz neue Bar mit ausführlicher Anleitung im Handel erhältlich sein. Bei Elliot arbeitet man bereits fieberhaft an einem Update, welches vor Redaktionsschluss leider nicht mehr bei uns eintraf.

Flugeigenschaften

Die Plasma lässt sich sehr leicht starten, die großen Einlassöffnungen füllen die Kammern sofort und bilden einen stabilen

MODELLE DIESER KATEGORIE IN VORHERIGEN AUSGABEN VON KITE & friends



Fazit

Flügel. Durch das dicke Profil hält sich die Fluggeschwindigkeit anfangersfreundlich in Grenzen. Dadurch ist auch die generierte Leistung relativ konstant und berechenbarer. Auf dem ATB bedeutet das: Die Plasma am besten am Windfensterrand abstellen und entspannt ziehen lassen. Auf- und Abschwenken bringt hier auch kaum mehr Leistung. Gestellt generiert die Plasma völlig ausreichend Kraft. Besonders die 11er treibt den Boarder mit hohem Grundzug traktorartig voran. Die Drehgeschwindigkeit ist bei der 8.5er moderat und bei der 11er eher träge, was einem Anfänger entgegenkommt. In Sachen Stabilität können wir besonders der 11er gute Noten geben. Das Depower kann im Vergleich zur aktuellen Konkurrenz nicht ganz überzeugen. Zum einen sind die Barkräfte sehr hoch, und zum anderen ist der Depower-Effekt einfach zu gering. Folglich ist der Lift nicht die Domäne der Plasma, aber dafür wurde der Kite auch nicht entwickelt.

Besonders blutige Anfänger werden es mit der Plasma leicht haben, die ersten Schritte auf dem All-Terrain-Board oder im Winter beim Snowkiting zu erlernen. Durch die moderate Dreh- und Fluggeschwindigkeit und die ansprechende Leistung kann man sich fast ausschließlich darauf konzentrieren, nicht vom Board zu fallen. Einfach den Kite am Fensterrand abstellen und sich von ihm ziehen lassen. Allerdings sollte der Wind einigermaßen gleichförmig wehen, denn der mäßige Depower-Effekt bietet bei Böen kaum Polster, diese wegzuschieben. Was leider auch den nutzbaren Windbereich einschränkt, sodass man bei der Größenwahl nicht allzu leichtsinnig agieren sollte. Blutige Anfänger, die ihre ersten Versuche beim nächsten Strandurlaub machen wollen oder sich bereits für die Snowkite-Saison fit machen möchten, finden in der Plasma einen verlässlichen und vor allem günstigen Einstieg in den Depower-Sektor.



Die Plasma wird mit Bar gesteuert, welche gerade ein Update erfährt

Eigentlich zum Cruisen, doch erste „Hüpfer“ sind schon möglich